

INHALTSVERZEICHNIS

I. PROLOG – IM FIKTIVEN DIALOG ZU DRITT.....	11
II. ABSCHIEDE UND RÜCKBLICKE – DIE VORFAHREN DER VORFAHREN.....	17
1. Zeit des Großen Abschieds – von den Großvätern zu den Großmüttern.....	17
2. Jede Menge Astronomen.....	20
3. Kohlenhändler, Mathematiker und Advokaten	26
III. DIE ELTERN – JAHRE DER SINNSUCHE 1920–1930	29
1. Was tun?.....	29
2. Mutter – Selbständigkeit, Fürsorgeerziehung und Tanzpädagogik	30
3. Vater – Physik auf Abwegen	33
4. 1926: Ruth und Jürgen finden sich	34
5. Geboren im Schatten der braunen Banditen	37
IV. DIE ELTERN – UNRUHE OHNE ENDE 1930–1935	39
1. Flucht vor der braunen Pest	39
2. Ronco und Ascona – ein Refugium im Süden	40
3. Monte Generoso – gefährliche Hochspannungsexperimente des Vaters	41
4. Antifaschistischer Widerstand in Berlin	43
5. Der erlösende Ruf nach Charkow – welche Art von Einschnitt?.....	46
V. GEFÄHRLICHE RETTUNG – SOWJETUNION 1935–1938	49
1. Beginn eines neuen Lebensabschnitts	49
2. Vaters Arbeit	49
3. Familienleben in Charkow	52
4. Kleinkinderweisheiten im Land des Sozialismus.....	53
5. Emigranten-Zusammenhalt	57
6. Schatten über den Enthusiasten.....	58
7. Rettender Abschied von Charkow	62

VI. ZUFLUCHTS-, RETTUNGS- UND HOFFNUNGSLAND – SCHWEDEN 1938–1948	65
1. Neues Land, neue Probleme.....	65
2. Sensible Zusammenschlüsse der Exilierten.....	66
3. Als Exilanten im neuen Heimatort.....	67
4. Aufatmen	69
5. Deutsche und Deutsche, Schweden und Schweden	70
6. Die Ausländerüberwachung hört auf	71
7. Die Koffer werden gepackt	73
VII. WIEDERSEHEN DER VERSPRENGTEN 1947 – EINE NICHT NUR FIKTIVE GESCHICHTE VOM NACHKRIEGSTREFFEN DER PETERS- UND STEINITZ-FAMILIEN	77
VIII. DER VATER IM AUFBAUVERSUCH 1946–1950	83
1. Parteitag sonderbarer Überraschungen	83
2. Die ersten Schritte: Schulaufbau	85
3. Die nächsten Schritte: Hochschulaufbau	87
4. Aufopferer? –Alltagssplitter aus den Elternbriefen.....	89
5. Der überforderte Optimist	93
6. Der Tiefpunkt erreicht?	95
7. Mewis und „Kalle“	97
8. Genossen und „Genossen“ – das Jahr 1950.....	100
9. Die Russen verstehen, die Zeit nicht verschlafen, den Sohn mitnehmen	104
IX. DER VATER IM AUFBAUERFOLG – ZENTRALSTELLE FÜR FORSCHUNGSBEDARF 1950–1967	109
1. Bruch und neuer Ansatz – ein unverhoffter Glücksbringer	109
2. Endlich an der richtigen Stelle	111
3. Beliebt und streitbar.....	113
4. Verzwickte Probleme	115
X. DIE MUTTER IM VERLAG AB 1947.....	121
1. Lebensentscheidungen einer jungen Frau	121
2. Eine „neue“ Mutter – Verlagsarbeit.....	122
3. Eine „neue“ Mutter – Politik in Blankenfelde	123
4. Geteilter Aufbauwille	124

XI. DREI GENERATIONEN IN BLANKENFELDE	127
1. Kinder werden Erwachsene – das Generationenproblem	127
2. Blankenfelder Veteranen	129
3. Abschied von den Eltern	131
XII. OBERSCHULE UND FDJ – BLANKENFELDE 1948–1952	135
1. Neues Heim, neue Lektionen, tausend Fragen	135
2. Die erste Nachkriegszeit – „die Russen“, das verschwiegene Lager, Umgruppierungen und demokratische Selbstorganisation	137
3. Schwierige Fragen an die Nachkriegsgesellschaft	142
4. Oberschule im Aufbau – unsere Lehrer	145
5. Oberschule im Aufbau – meine Mitschüler	148
6. FDJ im Aufbau – Eine neue Gemeinschaft	150
7. FDJ im Schulungseifer	154
8. Nachwuchs – Landesjugendschule Bärenklau	156
9. Schulabschluss und Berufswahl – und die Politik?	159
XIII. STUDIENJAHRE 1952–1956	167
1. Entscheidung für Geschichte	167
2. Feuer gefangen	169
3. Historikerausbildung in Umbruchzeiten	172
4. Marxismus – Neugier und Annäherung	177
5. Anfänge und Perspektiven einer Seminargruppe	180
6. Studentenleben im Fleißverständnis	183
7. Studentenleben konkret	186
8. Studentenleben als Streitkultur?	190
9. Kleiner Aufstand der Studienreformer	192
10. Gesellschaftliche Gruppenarbeit – eine hilfreiche Last?	197
11. Vergnügliche Aufklärung	199
12. Im Zwiespalt „17. Juni“	201
13. Urlaub im Zuchthaus Straubing	204
14. Drei Leitungsjahre – zum Beispiel Kleinkram	206
15. Und dann noch Parteisekretär	207
16. Selbstbestimmung als Zwischenbilanz	210
17. „Unordnung und frühes Leid“	212
18. Am Ziel – und vor neuen Problemen: XX. Parteitag	215
XIV. GREIFSWALD – DER ABSTURZ	219
Gedanken vorab – im fiktiven Dialog zu dritt	219
1. Greifswalder Herbst	220
2. Die Hofmeister-Erben	222
3. Mit der Tür ins Haus, oder: Das Lächeln der Auguren 1956–1958	226
4. Angriff in Vorbereitung	229

5. Kleine Dokumentation kleiner Selbstzerstörung 1958–1959.....	232
6. Frieden – die gute Zwischenkriegszeit 1959–1960	233
7. Ostseegeschichte im Greifswalder Alltag 1960–1961.....	236
8. Schlimme und schlimmere Zeiten	242
9. Kleine Dokumentation größerer Selbstzerstörung 1961–1962	247
10. Dokumentation der Rückzugsgefechte 1962	249
11. Das vorläufig letzte Dokument und eine vorerst kleine Täuschung 1962	253
 XV. ERLÖSUNG – JOURNALISTEN-ZEIT BEI RADIO BERLIN	
INTERNATIONAL 15. JULI 1962–31. MAI 1964.....	257
1. Flucht in Vielfarbigkeit	257
2. Konturen von Strukturen	258
3. Die Schwedische Redaktion.....	262
4. Arbeitsalltag.....	266
5. Aufkommende Nachdenklichkeit	271
6. Intermezzo: Werner Lamberz	273
7. Über Realitätsnähe in der Selbstdarstellung	276
 XVI. DIE SORGEN DER KLEINEN MACHT – ALS BÜROMENSCH	
AN DER AKADEMIE 1. JUNI 1964–31. AUGUST 1966	281
1. Befund und Vorgeschichte	281
2. Man wird zusammengefunden	287
3. Erste Schritte: Forsches Draufgängertum	294
4. Erste Erfahrungen: Verwirrung und Realitätsbezug	298
5. Mein Büroalltag: Der große Chef, die Historiker und die gesamtdeutschen Dinge	301
6. Horst Heininger und der Perspektivplan.....	304
7. Heinrich Scheel und die Fachkommission	307
8. Krise bei den Historikern	311
9. Spätherbst 1965: Bürokratie auf dem Vormarsch	315
10. Zeit zum Aufbruch	317
11. Ein Zwischenschritt: Kuczynski-Institut 1966–1967	322
 XVII. ALS LEITER DES DDR-KULTURZENTRUMS	
IN STOCKHOLM DEZEMBER 1967–APRIL 1970	325
1. Einstieg	325
2. Vorspann: Drei Brüder?	326
3. Ulbrichts Zusage.....	329
4. Vorbereitung, Verwirrung und ein Ledermantel	333
5. Was wir wollten und was wir konnten	338
6. Ungewisse Konzepte, ungewisser Leiter	341
7. Die Gründung	345

8. Die Rundfunkaffäre	347
9. Veranstaltungen 1967: Abenteuerlicher Auftakt und glücklicher Zufall	349
10. Veranstaltungen bis Sommer 1968: Aufstieg	351
11. Politik und Kultur: Das Anerkennungsproblem	355
12. Veranstaltungen nach der Krisenzeit im Sommer 1968	357
13. Aufwärts und neuen Problemen entgegen: 1969	360
14. Der 20. Jahrestag – Zeit zum Feiern?	362
15. Entspannte Politisierung	365
16. Vorgesetzte, Machtstrukturen und Gemeinschaftsprobleme	367
17. Freunde und Bekannte, zum Beispiel Peter Weiss	375
18. Mein ganz eigenes Schweden	380
19. Resümee und Abspann	383
 XVIII. AM KUCZYNSKI-INSTITUT I – GLÜCKLICHE JAHRE	
1970–1980	389
Gedanken vorab – im fiktiven Dialog zu dritt	389
1. Widerstreitende Motivationen und erste Eindrücke	391
2. Mitbringsel	394
3. Testende Hoffnungsgespräche: Wolfgang Jonas und „die Damen des Jahrbuchs“	395
4. Das Werfen der Würfel – glückliche Zufälle	397
5. Das Karussell kommt in Fahrt	398
6. Räte und Berater – Wissenschaftspolitik in praxi	402
7. Meine guten Jahre mit dem Jahrbuch 1970–1980	406
 XIX. AM KUCZYNSKI-INSTITUT II – VERFÄNGLICHE JAHRE	
NACH 1980	413
Gedanken vorab – im fiktiven Dialog zu dritt	413
1. Mein Wendejahr 1980: Jahrbuch-Ärger und Sozialgeschichtskrieg	414
2. Krisenzeit nach 1980? – Institut und Partei	423
3. Sonderbare Zwischen-Krise: Wieder einmal „Greifswald“	425
4. Das Exil-Erbe – ein Abenteuer sonder Art	427
5. Endlich unterwegs zu den richtig staubigen Akten	432
6. „Intensivierung“ – Forderung und Wirklichkeit	439
7. Kleine Familien-Philosophie	441
8. Kleine Philosophie des Rückhalts	443
 XX. REISEKADER PETERS – EIN SONDERFALL 1960–1989	
1. Das Privilegium und das Glücksjahr 1960	447
2. Grenzüberschreitende Vernetzungsprobleme	448
3. In Schweigen gehüllt	450
4. Vom Reisen zur Reiserei	451
5. AIMA – Orchideen-Reisen	453

XXI. WESTWENDE UND RESTWENDE	457
Gedanken vorab – im fiktiven Dialog zu dritt	457
1. Wende wohin?	458
2. Die Moral der Sache	460
3. Politische Abläufe	462
4. Der schmerzhafteste Schnitt	464
5. Institutsleben in Aufstieg, Unruhe und Endstimmung	466
XXII. DAS ENDE DER WENDE?	469
1. Ende der Chancen oder Chancen des Endes?	469
2. Wissenschaftlicher Rat	473
3. Institutsleben in Unruhe und Abstieg	477
4. Zwischenspiel: Bochum	479
5. Evaluierung – Rest der Restwende	481
6. Resignation und Widerstand	485
7. Chancen des Endes oder Ende der Chancen?	488
8. Zwei Strategien	490
9. Das Resultat	492
10. Rudolf Vierhaus	494
XXIII. DER POTSDAMER HÜRDENLAUF – DIE ARBEITSGRUPPE IM WERDEN 1991	499
1. Heikle Rekonstruktionsarbeit	499
2. Vierhaus – Hoffnungen und Bedrückungen	501
3. Vierhaus und Oexle – Aufbau Probleme	505
4. Vierhaus und Oexle – Berufungsschwierigkeiten	508
XXIV. WISSENSCHAFTSPOLITIK – DIE ARBEITSGRUPPE ALS NEUSCHÖPFUNG 1992–2000	513
1. Harte Archivarbeit	513
2. Die Methode munterer Streitbarkeit	515
3. Schritte in die Öffentlichkeit	517
4. Schwierige Erntezeit	521
5. „Das Durcheinander“ 1995	523
6. Abschiedsgaben	525
7. „Die Junker ziehen ab“	527
XXV. ANFANG VON ABSCHIEDSZEITEN	529
Abkürzungsverzeichnis	535
Quellen- und Literaturverzeichnis	538
Personenverzeichnis	549
Abbildungen	561